

GRUNDEINHEITEN DER OSTERNACHTFEIER

Auf fünf Grundeinheiten läßt sich die erhabene Feier der „Vigil aller Vigilien“ aufteilen: Verkündigung, Schauung, Verherrlichung, Vergegenwärtigung, Verwandlung. In diesen fünf Grundeinheiten begegnet sich und überschneidet sich, was die Väter der Kirche mit „Theologia“ und „Mysterium“ im kultischen Sinne ausdrückten.

Die erste aller gläubig-geistigen Erfahrung, ob sie nun in der Theologia oder im Mysterium erfahren wird, ist die Verkündigung. Der Glaube entspringt aus dem Hören, sagt Paulus. Die Katechumenen, die zur Taufe vorbereitet, d. h. zunächst in die Heilsgeschichte und Heilsvorbildlichkeit des Alten Testamentes eingeführt wurden, hießen „Hörende“. Selbst noch den Taufkindern von heute, die meistens Säuglinge sind, wird das Ohr mit Speichel berührt und dabei gesagt: „Epheta, das heißt: Tu dich auf.“ Von einem Hinneigen des Herzensohres, nach den Worten des Psalmes, spricht der hl. Benedikt im Prolog seiner Regel vor aller Unterweisung des Novizen in den Grundwahrheiten der *conversatio*, der dem Mönche eigenen pneumatischen Lebensordnung. Den feierlichsten Ausdruck erhält die Verkündigung in der Mysterienhandlung, in der Epistel und noch stärker im Evangelium des festlichen Hochamtes, durch die Worte des ewigen, fleischgewordenen Logos an die Glieder seines mystischen Leibes. Neben dieser täglichen Verkündigung aber gibt es Tage im Kirchenjahr, an denen die Verkündigung auch außerhalb der Opferfeier festlichen Glanz erhält. So beispielsweise in der Weihe der Palmen am Palmsonntag und in der der heiligen Öle am Gründonnerstag. In den Hochgebeten dieser Weihen (Präfationen) verkündet die Kirche ihren Glauben an die Hoheit und Heilskraft der Heilsgaben, mit denen sie das sündige menschliche Wesen heilt und heiligt. So auch bei der abendlichen Lichtfeier, mit der sie die kultische Begehung der hochheiligen Paschanacht einleitet. Die Verkündigung, die sie im Praeconium Paschale an die Kirche ergehen läßt, sind eine wahre Theologia in dem Sinne, wie die Väter sie verstanden haben: eine Theologie des Enthusiasmus, des Gotterfülltseins durch das Hören der Aussprüche Gottes. Von dieser Theologia, dem höchsten, von der Agape durchströmten Charisma, sagt der Bischof Diadochus von Photike in Epirus im 5. Jahrhundert, daß sie im Glanze unaussprechlichen Lichtes den Geist mit den Aussprüchen Gottes nähre. Im Praeconium erleben wir, wie die Kirche sich von diesen Aussprüchen nähren und erheben läßt.

Das Hören der Aussprüche Gottes in der Heiligen Schrift und in der Liturgie führt zur Schauung, also zu der höheren Form des Glaubens. „Das Schauen ist zuverlässiger als das Hören“, sagt Isaak von Ninive. Die Theologia als „Morgensprößling der Gnade“ verwandelt, nach Diadochus, und erleuchtet unseren Geist wie mit Feuer, „um ihn dann freudig in die Spur der göttlichen Schauungen zu werfen“. Wer aber sollte dabei den Gläubigen vorangehen, wenn nicht dieselbe Kirche, die ihnen die Aussprüche Gottes verkündet und deutet? Die Deutung wird, wie die Schauung selbst, in dieser Zeit eine andeutende und symbolische sein müssen. Daher z. B. das Lichtsymbol der Osterkerze, die, die Nacht erhellend, in den ewigen Tag hineinleuchtet, dessen Sinnbild selbst wieder

der Ostertag ist, so wie Christus in Wahrheit am Ostermorgen aus dem Grabesdunkel als Licht der Auferstehung allen Menschen erscheint.

Die Schauung, auch die verhüllte, drängt zur Verherrlichung. *Exsultent divina mysteria*, die göttlichen Mysterien sollen sich freudig erheben, heißt es im Praeconium. Der hl. Papst Gregor sagt noch deutlicher: Die Gläubigen sollen die heiligen Mysterien „ertönen“ lassen. Und herrlich singt der hl. Gregor von Nazianz, der Theologe der Kirche des Aufgangs, in seinem Hymnus auf Christus nach dem Schweigen (der Fasten) an Pascha von der Schöpfung: „Ohne Bahnen, in den Bahnen ihren Weg von neuem laufend, sind die Sternenwelten deiner Weisheit tönend Wort.“ In der Liturgie der Kirche verbindet sich das Lob der Schöpfung mit dem Lob der erlösten Geschöpfe, die als eine „neue Schöpfung“ im Benedicite der Laudes, in den Laudatepsalmen, im Gloria und im Sanctus der Messe dem dreieinigen Gott ihre Huldigung darbringen. Tag für Tag während der Osterwoche ergeht an sie die Aufforderung der heiligen Kirche: „Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Erheben wir uns und freuen wir uns an ihm.“

In diesen drei Grundeinheiten, wie sie sich aus der Theologia der Väter, der Verkündigung, Schauung, Verherrlichung, ergeben, sind die beiden, das Wesen des Mysteriums ausdrückenden, der Vergewärtigung und der Verwandlung, schon enthalten. Das Mysterium, wie die Alten es verstanden und wie Abt Ildefons Herwegen und P. Odo Casel es wieder in das kirchliche Bewußtsein gehoben haben, ist Vergewärtigung einer Heilstat, die von Ewigkeit von Gott geplant, in ihm verborgen war, bis sie durch Christus in der Fülle der Zeiten erfüllt wurde und nun in ihrer ganzen Heilswirklichkeit wieder unter uns erscheint, so sehr erscheint, daß wir selbst zu Mitvollziehern der erneuerten Heilstat werden. So werden im Paschamysterium Leiden und Auferstehung des Herrn unter uns in ihrem wahren Sein gegenwärtig, allerdings in der Erscheinungsform, wie sie unserem irdischen Wesen, das erst zur Teilnahme am göttlichen Wesen durch die Gnade in allmählicher Annäherung erhoben wird, angemessen ist. Daher die Symbole, die wie die Osterkerze das Erstehen des Lichtes und des Lichtbringers, Christus, anzeigen. Daher die Symbole, die wie das Taufwasser und das heilige Öl zu Trägern göttlicher Wirkkraft werden, uns zu verwandeln. Daher die höchsten Symbole von Brot und Wein, die selbst verwandelt werden, um durch die vergöttlichten Opfergaben, dem Vater dargebracht und von ihm mit aller Segnung des Pneumas erfüllt, uns zu verwandeln und zu vergöttlichen. Nicht daß Christus durch sein Leiden und seine Auferstehung in einer Weltenstunde uns erlöst hat, ist der unmittelbare Grund unserer Osterfreude, sondern daß dieses Heilsgeschehen in seiner Erneuerung uns wieder und wieder erlöst, so wie das Horologium von Grottaferrata es in einfachen Worten ausspricht:

Das heilige Pascha wird uns heute wieder gezeigt,
Das neue Pascha, das lautere Pascha, das mystische Pascha,
Das aller Verehrung würdige Pascha, das Pascha: Christus der Erlöser.
Das fleckenlose, das große Pascha, das Pascha der Gläubigen.
Pascha uns öffnend die Paradiesestore,
Pascha, heiligend alle Gläubigen.